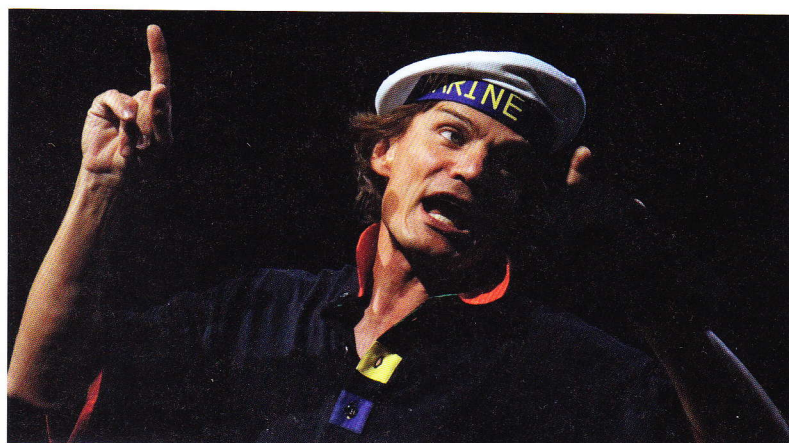


MEHR ALS KALTER KAFFEE SCHAUSPIELER ERIC WEHRLIN UND DIE ESPRESSO-BIBEL



Der Schauspieler Eric Wehrin schaffte es, die Bibel auf eine sehr anschauliche, intensive Art zu vermitteln. Wie nach einem Espresso eben.

In 80 Minuten durch die Bibel – ist das möglich? Der Schauspieler Eric Wehrin verhilft in einer kurzweiligen Schau vermeintlich verstaubten Geschichten zu ihrem Glanz. Folgerichtig auch der Name. Espresso: Weil die Bibel mehr ist als kalter Kaffee. Sie ist stark und »strotzt nur so von Leben, Spannung und Kraft«, so der Schauspieler.

Mit Charme, Schwung und Cello begeistert Wehrin immer wieder das Publikum. Der gebürtige Schweizer, der in Österreich lebt, tourt mit seiner Bibelinterpretation durch den deutschsprachigen Raum.

Nur 80 Minuten? Kein Problem! Tatsächlich fängt Wehrin bei Adam und Eva an. Schon damals sei es so gewesen: Der Mann sagt, was getan werden muss und die Frau müht sich ab. Wehrin erntet Lacher für diese Schlussfolgerung: »Willst du eine Sache erklärt haben, so frage einen Mann, willst du eine Sache erledigt haben, so frage eine Frau.«

Platt wirkt das nie. Dafür ist sein Spiel zu intensiv. Mit seinen Worten trifft er den Kern der Dinge. Deutlich und ehrlich sind die besseren Begriffe dafür.

In einer Szene erklärt er, Jesus sei ein »etwas eigenartiger Mensch« gewesen: »Da waren auch seine Wunder. Jesus heilte Menschen von allen möglichen Krankheiten. Blinde, Gehörlose, verkrüppelte Hände. Er umarmt Menschen oder er heilt Menschen, indem er auf den Drecksboden spuckt und den Drecksklumpen jemandem aufs Auge drückt.«

Wehrin ist mit verschiedenen Soloprogrammen unterwegs. Aber das Buch der Bücher fasziniert ihn. Vor der Espresso-Bibel tourte er mit dem »Markusevangelium«. Intensiv setzt er sich mit seinem Glauben auseinander. »Gott nimmt mich so, wie ich bin«, sagt Wehrin.

Facettenreich sind die Rollen, in denen er sich bei seinem Espresso-Bühnenprogramm präsentiert. Mal mimt der Künstler

Sein Programm hatte nicht nur schauspielerisch einiges zu bieten. Der Schweizer hatte immer wieder auch die Lacher auf seiner Seite.

einen Schaffner mit Kelle, der den Zugverkehr organisiert. Dann zappelt er als Jona im Walbauch und lässt sich auf den Sandstrand spucken. »Ich will ein guter Mensch werden und ein Prophet«, ruft er.

Oder er erzählt von Isaac, der mit seinem Vater auf den Berg steigt und auf halber Strecke fragt: »Wozu hast du eigentlich ein Messer? Du hast doch gar kein Schaf zu opfern?« Der Vater antwortet: »Kommt Zeit, kommt Schaf.«

Vielleicht hat Wehrlin diesen humorigen und selbstverständlichen Tiefgang wegen seiner persönlichen Geschichte. Als Kind hatte er ein Sprechproblem. »So beschloss ich (...), meinen Mund nicht mehr zu öffnen«, erzählt er. Über die Musik und das Gitarrenstudium kam er zum Pantomimetheater an der Schweizer »Sculoa Teatro Dimitri«. Später, an der Wiener Schauspielschule, entdeckte er dann das Sprechen – mit 23 Jahren. »Ich merkte, dass man Sprache lernen kann. Da wurde mir bewusst: ich will lernen zu sprechen! Ich übte stundenlang – und plötzlich klappte es!«

Der Schauspieler, der es liebt, »Grenzen zu sprengen« hat seinen Weg gefunden. Er tourt mit zahlreichen Bühnenprogrammen, schreibt Bücher und arbeitet jedes Jahr für einige Monate als Schauspiellehrer in Neuseeland.

Seine Worte haben längst die Kraft, ein Publikum zu Tränen zu rühren. Beispielsweise wenn er wie bei »Espresso-Bibel« auf der Bühne steht und schlicht fragt: »Woran glauben Sie – ganz persönlich?«

